

L1: Jes 61,9-11

Ev: Lk 1,26-38

FÜRCHTE DICH NICHT, MARIA

Im allgemeinen liturgischen Kalender ist „Maria Namen“ nur ein sogenannter „kleiner“ – also „nicht gebotener“ Gedenktag, zumal in der Kirche ja nur wenige Tage davor das Fest Maria Geburt gefeiert wird. Maria Namen hat aber für die Österreicher natürlich eine besondere Bedeutung, da dieser Gedenktag an den Sieg über die türkischen Belagerer im Jahre 1683 erinnert. Für uns Kalasantiner aber ist er das Hauptfest des Ordens und wird als Hochfest begangen – darum dürfen wir in der Kirche des Mutterhauses unseres Ordens heute am Sonntag schon den Vorabend dieses Festes feiern.

Am Donnerstag habe ich im Rahmen des Festes Maria Geburt schon darauf hingewiesen, dass im Allgemeinen im christlichen Kulturkreis die längste Zeit die Namenstage der Normalsterblichen immer größer gefeiert wurden als die Geburtstage, die man oft überhaupt nicht gefeiert hat. Die Geburt ist ein rein biologischer Vorgang. Aber die Namensgebung bedeutet, dass ein Mensch nun in eine Kultur und eine Gemeinschaft aufgenommen wird. Dies ist ein Fest, aber zugleich ein heikler Vorgang. Es ist nicht egal, in welche Kultur man hineingeführt wird, es ist nicht egal, wie man angeschaut und angesprochen wird. Der Name ist auch eine Zuschreibung und kann auch mit Festlegungen verbunden sein. Im schlechtesten Fall kann man auch sehr verbogen werden, und der eigene Wesenskern kommt nicht zur Entfaltung.

Wenn wir heute aber das Fest „Maria Namen“ feiern, dann feiern wir die Tatsache, dass Maria von Gott angesprochen wird. Der Engel ist der Überbringer der Botschaft und er verbindet die Anrede mit einer wichtigen Präambel: „Fürchte dich nicht, Maria!“

Maria steht für die, die von Anfang an unter dem Ruf Gottes gestanden ist und an die keine verbiegenden Mächte herankamen. Sie konnte von Anfang an sein, was sie sein sollte. Wir verstehen vielleicht dieses „Fürchte dich nicht!“ zunächst wie eine Aufforderung, sich nicht vor dem Engel oder vor Gott zu fürchten (was nach dem damaligen Glaubensverständnis durchaus logisch wäre), sondern, dass kein Grund zur Furcht in dieser Welt mehr besteht, wenn man von Gott angesprochen und mit seinem Namen gerufen wird. An dem, was wir aus der Bibel über Maria herauslesen können und indirekt erschließen, erkennen wir, was es bedeuten kann, wenn man unter dem Ruf Gottes leben kann.

„Maria Namen“. Maria wird vom Engel mit Namen genannt. Er kennt sie persönlich, d.h. Gott kennt sie mit Namen. Er gibt ihr ihre Identität. Ihre Identität und ihre Würde hängen nicht von dem ab, was Menschen über sie sagen, sondern was Gott zu ihr sagt. Diese Identität, die von Gott verliehen wird, verleiht zugleich innere Stärke. Wer eine gefestigte Identität hat, hat keine Angst vor den anderen. Der andere stellt mich durch sein Anderssein nicht in Frage, er verunsichert mich nicht.

Wir sehen, was dieses Selbstbewusstsein mit Maria macht: Sie hat den Mut, unkonventionell zu handeln. Mit anderen Worten: um den Namen vor Gott zu wissen, stärkt das

das Rückgrat und ermutigt zu einem verantwortungsvollen Leben. Wenn man um seinen Namen weiß, kann man sich auch in einer Gesellschaft bewegen, die einen nicht mehr selbstverständlich bestätigt. Man verliert nicht den inneren Frieden und verfällt nicht in Ängste.

Maria, die „Rückgrat“ gezeigt hat, konnte so Mutter Jesu werden, der alle Menschen ruft, um sie zu seinen Schülern zu machen: Alle dürfen bei ihm in die Schule der Menschwerdung gehen, alle sind wir dann Teil der einen und einzigen Familie, in der jeder seinen besonderen Namen hat.

Ziel der Evangelisierung soll es sein, dass jeder Mensch einmal hören kann, wie Gott seinen Namen ausspricht. So wie der Name in göttlicher Stimme erklingt, wird dieser Klang zum Raum, in den hinein sich die Person aufrichten und entfalten kann. Es ist der Gnadenraum des Lebens, den Gott jedem schenkt. Wem immer Gott einen Boten schickt, damit der Name in göttlichem Klang vernehmbar wird, der wird ermutigt zu seinem wahren Leben und zu jener Existenz, die wie die von Maria fruchtbar wird.